

Konzept Elektromobilität der Wohn + Stadtbau

Neubau:

Gesetzliche Grundlagen:

Das GEIG (Gesetz zum Aufbau einer gebäudeintegrierten Lade- und Leitungsinfrastruktur für die Elektromobilität) wurde im Bundesgesetzblatt am 24.03.2021 veröffentlicht und trat damit in Kraft.

Das GEIG regelt die Errichtung von und die Ausstattung mit der vorbereitenden Leitungsinfrastruktur und der Ladeinfrastruktur für die Elektromobilität in zu errichtenden und bestehenden Gebäuden. Die Regelungen des GEIG beziehen sich dabei ausschließlich auf zweispurige Kraftfahrzeuge.

Geltungsbereich:

1. Zu errichtende **Wohngebäude** mit mehr als 5 Stellplätzen;
 - a. Jeder Stellplatz muss mit Infrastruktur ausgerüstet werden
2. Zu errichtende **Nichtwohngebäude** mit mehr als 6 Stellplätzen;
 - a. Mindestens jeder dritte Stellplatz muss mit Infrastruktur ausgerüstet werden
 - b. Zusätzlich muss mindestens ein Ladepunkt (freiwillige Festlegung W + S „mit mindestens 11 kWh Ladeleistung“) errichtet werden.

Leitungsinfrastruktur:

Die erforderliche Leitungsinfrastruktur umfasst eine geeignete Leitungsführung für Elektro- und Datenleitungen für jeden KFZ-Stellplatz. Die verwendete Leitungsführung muss den dafür geltenden elektro-, bau- und datentechnischen Vorschriften sowie den anerkannten Regeln der Technik genügen.

Die Umsetzung im Neubau:

Die Umsetzung kann durch Leerrohre, Kabelschutzrohre, Boden- oder Deckeninstallationssysteme, Kabelpritschen oder vergleichbare Maßnahmen erfolgen. Die erforderliche Leitungsinfrastruktur umfasst mindestens auch den erforderlichen Raum für Zählerplätze und die erforderlichen Schutzelemente. Das Gesetz macht keine Aussage zur Vorhaltung notwendiger Kapazitäten elektrischer Energie.

Die Nachweisführung:

Die Einhaltung der Bestimmungen obliegt dem Eigentümer des Grundstücks. Der Nachweis der Einhaltung erfolgt über eine Unternehmererklärung des ausführenden Unternehmens. Die zuständige Bauaufsichtsbehörde kann bis zu fünf Jahren nach Baufertigstellung die Vorlage der Unternehmererklärung verlangen.

Zusätzlicher, freiwilliger Ausbau und Förderung der Elektromobilität durch die Wohn + Stadtbau:

Die Wohn + Stadtbau rüstet in Kooperation mit den Stadtwerken Münster (Kooperationsvertrag vom 06.02.2020) 10 % aller TG-KFZ-Stellplätze neben der Leitungsinfrastruktur direkt mit einer Verkabelung für Lade- und Datentechnik aus. Alle weiteren KFZ-Stellplätze (auch oberirdisch) werden durch eine geeignete Infrastruktur (z. B. durch Leerrohre, Kabelschutzrohre, Boden- oder Deckeninstallationssysteme, Kabelpritschen, Vorhaltung von genügend Raum für Zählerplätze oder vergleichbare Maßnahmen) für eine mögliche, nachträgliche Verkabelung vorbereitet. Die erforderlichen Energiekapazitäten sind im Rahmen der Dimensionierung des Hausanschlusses für mindestens 10 % der TG-KFZ-Stellplätze mit einer gleichzeitigen Ladeleistung von jeweils mindestens 22 kWh je Stellplatz vorzuhalten.

Beispielrechnung:

Die Tiefgarage umfasst 38 KFZ-Stellplätze. 10 % der Stellplätze sollen rechnerisch berücksichtigt werden. Es wird dabei immer auf die nächste, ganze Zahl aufgerundet (hier: $38 \times 10 \% = 3,8 = \text{gerundet } 4$). 4 Stellplätze multipliziert mit einer Gleichzeitigkeit von je 22 kWh ergibt in Summe 88 kWh zusätzlich notwendige Hausanschlusskapazität.

Kooperation mit den Stadtwerken – Eckdaten und Prozess:

Die Stadtwerke Münster und die Wohn + Stadtbau wollen gemeinsam eine Ladeinfrastruktur für TG-KFZ-Stellplätze in Neubauten der Wohn + Stadtbau aufbauen. Dazu stimmen sich die Wohn + Stadtbau und Stadtwerke im Planungs- und Bauprozess laufend ab. Die Wohn + Stadtbau benennt den Stadtwerken frühzeitig das neue Bauprojekt mit den notwendigen Eckdaten. Es wird ein Nachtrag zum Kooperationsvertrag für die Aufnahme des Neubau-Objektes in die Objektliste geschlossen. Bei der Dimensionierung des Hausanschlusses wird die separat für die Elektromobilität erforderliche Kapazität (mindestens 10 % der Stellplätze mit je 22 kWh) berücksichtigt.

Die Wohn + Stadtbau errichtet die gesamte Vorinstallation (Elektriker der W + S installiert Zählerschrank, Abgänge, Verkabelung und Kommunikationsanbindung bis an den Stellplatz. Übergabepunkt ist eine Sammelschiene oder Verteilerdose bzw. ein oder mehrere bauseits installierte Switches in unmittelbarer Nähe des Platzes).

Die Stadtwerke lassen einen eigenen Zähler an einem bauseits vorbereiteten Zählerplatz einbauen und melden ihn zur zentralen Verbrauchserfassung aller Wallboxen an.

Der Elektriker der Stadtwerke greift den Strom am Übergabepunkt ab und verkabelt von dort bis zur Wallbox und installiert die eigene Wallbox. Zudem wird das Kommunikationskabel vom Übergabepunkt verlegt. Die Stadtwerke installieren bei Bedarf ein dynamisches Lastenmanagement, um die Energiekapazitäten, die für die Wohnungen oder sonstigen Nutzereinheiten zur Verfügung gestellt wurden, temporär zu nutzen.

Die mit elektrischer Infrastruktur vorbereiteten KFZ-Stellplätze werden in wadis sigma mit einem zusätzlichen Merkmal „E-Mobilität Stellplatz“ und den Ausprägungen „aktiv“ und „inaktiv“ versehen. Bei aktiver Nutzung wird eine um 10,00 € netto monatlich höhere Stellplatzmiete erhoben.

Elektromobilität für Zweiräder, Lastenräder, Rollstühle und Sonderfahrzeuge:

Die Bedarfe zur Nutzung zentraler Ladepunkte für das Aufladen von Zweirädern, Lastenrädern und Rollstühlen wachsen stetig. Daraus abgeleitet statet die Wohn + Stadtbau ca. 25 % der Abstellplätze für Zweiräder, Lastenräder und Rollstühle / Sonderfahrzeuge mit einer fertig nutzbaren Ladeinfrastruktur aus.

Ziel dabei ist, dem Nutzer einen E-Stellplatz fest per Mietvertrag zuzuordnen und gegen eine pauschale Monatsgebühr von 6,00 € netto incl. des Stromverbrauches zu vermieten. Die Zugangsberechtigung erfolgt über abgeschlossene Stromladeeinrichtungen. Dies kann ein abgeschlossener Raum sein, zu dem nur die Vertragspartner für einen E-Zweiradstellplatz Zugang und damit eine Lademöglichkeit bekommen. Alternativ können dies E-Zweiradstellplätze sein, die einer abgeschlossenen Ladebox (Metallkasten mit Steckdosen und Ablagefläche für individuelle Ladegeräte) zugeordnet sind. Der Stromverbrauch für die Elektromobilität von Zweirädern oder Rollstühlen ist separat zu erfassen, die Kosten werden von der Wohn + Stadtbau getragen.

Sonderregelung bei der Errichtung von Eigentumswohnungen:

Bei der Errichtung eines Objektes mit Eigentumswohnungen wird abweichend von den zuvor benannten Regelungen bereits jeder KFZ-Stellplatz mit einer „Langsamladeleistung“ von max. 3,7 kWh und einer abschließbaren Steckdose ausgestattet. Die Absicherung der Steckdosen erfolgt direkt über die zugehörige Unterverteilung der Wohnung. Bei der Materialwahl für Verkabelung/Leitungsquerschnitt und Steckdose ist eine Dauernutzung (ununterbrochene Ladevorgänge von mehreren Stunden) zu berücksichtigen.

Für die Ladebedarfe im Bereich der Zweiräder, Lastenräder, Rollstühle und Sonderfahrzeuge sind ausreichend Zählerplätze in der Hauptverteilung zu berücksichtigen. Von dort aus sind die Verkabelungen zu den zentralen Abstellflächen für vorgenannte Fahrzeuge vorzunehmen. Die Verkabelungen enden dort zunächst in einer Unterverteilungsdose. Die Eigentümergemeinschaft beschließt sodann in ihrer Eigentümerversammlung über die weitere Ausgestaltung dieses Bereiches und führt sie auf eigene Kosten durch.

Bestand:

Gesetzliche Grundlagen:

Das GEIG (Gesetz zum Aufbau einer gebäudeintegrierten Lade- und Leitungsinfrastruktur für die Elektromobilität) wurde im Bundesgesetzblatt am 24.03.2021 veröffentlicht und trat damit in Kraft.

Das GEIG regelt die Errichtung von und die Ausstattung mit der vorbereitenden Leitungsinfrastruktur und der Ladeinfrastruktur für die Elektromobilität in zu errichtenden und bestehenden Gebäuden. Die Regelungen des GEIG beziehen sich dabei ausschließlich auf zweispurige Kraftfahrzeuge.

Geltungsbereich:

1. Bestehende **Wohngebäude** mit mehr als 10 Stellplätzen
 - a. Bei einer größeren Renovierung muss jeder Stellplatz mit Infrastruktur ausgestattet werden
 - b. Eine größere Renovierung ist gegeben, wenn mehr als 25 % der Oberfläche der Gebäudehülle einer Renovierung unterzogen werden
 - c. Ausnahme: Dies gilt nicht, wenn Kosten für Leitungsinfrastruktur 7 % der Gesamtrenovierungskosten übersteigen
2. Bestehende **Nichtwohngebäude** mit mehr als 10 Stellplätzen:
 - a. Bei einer größeren Renovierung muss mindestens jeder fünfte Stellplatz mit Infrastruktur ausgestattet werden
 - b. Zusätzlich muss mindestens ein Ladepunkt (freiwillige Festlegung W + S „mit mindestens 11 kWh Ladeleistung“) errichtet werden
 - c. Eine größere Renovierung ist gegeben, wenn mehr als 25 % der Oberfläche der Gebäudehülle einer Renovierung unterzogen werden
 - d. Ausnahme: Dies gilt nicht, wenn Kosten für Leitungsinfrastruktur 7 % der Gesamtrenovierungskosten übersteigen
3. Bestehende **Nichtwohngebäude** mit mehr als 20 Stellplätzen
 - a. Unabhängig von Renovierungen muss bis zum 01.01.2025 ein Ladepunkt errichtet werden
 - b. Der Eigentümer kann ggf. über vorhandene, andere Ladepunkte (freiwillige Festlegung der Wohn + Stadtbau „mit mindestens 11 kWh Ladeleistung“) in seinem Bestand entbunden werden

Leitungsinfrastruktur:

Die erforderliche Leitungsinfrastruktur umfasst eine geeignete Leitungsführung für Elektro- und Datenleitungen für jeden KFZ-Stellplatz. Die verwendete Leitungsführung muss den dafür geltenden elektro-, bau- und datentechnischen Vorschriften sowie den anerkannten Regeln der Technik genügen.

Die Umsetzung im Bestand:

Die Umsetzung kann durch Leerrohre, Kabelschutzrohre, Boden- oder Deckeninstallationssysteme, Kabelpritschen oder vergleichbare Maßnahmen erfolgen. Die erforderliche Leitungsinfrastruktur umfasst mindestens auch den erforderlichen Raum für Zählerplätze und die erforderlichen Schutzelemente.

Die Nachweisführung:

Die Einhaltung der Bestimmungen obliegt dem Eigentümer des Grundstücks. Der Nachweis der Einhaltung erfolgt über eine Unternehmererklärung des ausführenden Unternehmens. Die zuständige Bauaufsichtsbehörde kann bis zu fünf Jahren nach Baufertigstellung die Vorlage der Unternehmererklärung verlangen.

Zusätzlicher, freiwilliger Ausbau und Förderung der Elektromobilität durch die Wohn + Stadtbau:

Ziel ist es, die für den Neubau vorgesehenen Angebote an Elektromobilität auch in bestehenden Tiefgaragen zu machen. Da es sich hierbei jedoch um bereits bestehende und begrenzte Hausanschluss-Dimensionierungen handelt, ist objektweise bei Bedarf zu prüfen, welche Kapazitäten für die Elektromobilität zur Verfügung stehen. Dabei ist ebenfalls zu berücksichtigen, dass bei begrenzten Kapazitäten vorrangig eine langsame Ladung (max. 3,7 kWh) für möglichst viele Nutzer und nicht zwingend Schnellladungen (ab 11 kWh) erreicht werden sollen. Die vorhandenen Energiekapazitäten sind insofern vorab projektspezifisch zu prüfen, um die maximale Anzahl zu versorgender Stellplätze zu ermitteln. Die genaue Vorgehensweise ergibt sich aus dem nachfolgend abgebildeten Prozess:

Kooperation mit den Stadtwerken – Eckdaten und Prozess:

Die Stadtwerke Münster und die Wohn + Stadtbau wollen gemeinsam eine Ladeinfrastruktur für TG-KFZ-Stellplätze in bestehenden Tiefgaragen aufbauen. Die Liste der bestehenden Tiefgaragen (siehe Anhang) dokumentiert dabei die momentane Priorisierung. Diese ist jedoch insbesondere durch die Nachfragesituation veränderlich. Folgender Prozess liegt der Nachrüstung von bestehenden Tiefgaragen zu Grunde:

Nr.	Prozessschritt	Verantwortlich W + S	Verantwortlich SWMS	Beschreibung / Besonderheit
1	Die W + S meldet Versorgungsbedarf bei den Stadtwerken an	X		Info per Mail von der Hausbewirtschaftung W + S an den benannten Kontakt bei den Stadtwerken
2	Koordinierung eines Ortstermins mit den Stadtwerken, der W + S und Elektriker und/oder Fachplaner	X		

3	Durchführung Ortstermin	X	X	Abstimmung und Festlegung der Vorgehensweise incl. der Festlegung der zu versorgenden Stellplätze und der Art der Vorverkabelung bis zum Stellplatz
4	Durchführung einer Verbrauchsmessung des Haushaltsstroms zur Bestimmung der Restkapazitäten für den Ladestrom		X	Messung über ca. 14 Tage im Hausanschlussraum. Die W + S beauftragt die Stadtwerke und verschafft entsprechenden Zutritt
5	Festlegung der Dimensionierung der E-Installation anhand ermittelter Ladestromkapazitäten	X		Von der W + S beauftragter Elektriker stimmt sich mit Techniker der Stadtwerke ab
6	Bau der Vorinstallation bis zum Stellplatz	X		Elektriker der W + S installiert Zählerschrank, Abgänge, Verkabelung und Kommunikationsanbindung bis an den Stellplatz. Übergabepunkt ist eine Sammelschiene oder Verteilerdose bzw. ein oder mehrere bauseits installierte Switches in unmittelbarer Nähe des Platzes.
7	Zählereinbau		X	Die Stadtwerke lassen einen eigenen Zähler am bauseits vorbereiteten Zählerplatz einbauen und meldet ihn zur zentralen Verbrauchserfassung aller Wallboxen selbst an
8	Antrag auf Zugang durch Endkunden	X		Die W + S erstellt für die Mieter/Eigentümer, die einen Antrag auf Zugang zur Ladeinfrastruktur gestellt haben, eine Positiventscheidung zur Weiterbearbeitung der Stadtwerke
9	Endkundenvertrag		X	Die Stadtwerke schließen den Endkundenvertrag, wenn eine Positiventscheidung der W + S vorliegt

10	Bau der Endinstallation incl. Wallbox		X	Elektriker der Stadtwerke greift Strom am Übergabepunkt ab und verkabelt von dort bis zur Wallbox (max. 5 Meter) und installiert die eigene Wallbox. Zudem wird das Kommunikationskabel (max 15 Meter) vom Übergabepunkt verlegt.
11	Abrechnung		X	Die Stadtwerke rechnen die Stromverbräuche direkt mit dem Vertragspartner (Parkplatznutzer) ab
12	Laufende Kommunikation über bestehende Versorgungsverträge		X	Die Stadtwerke übermitteln halbjährlich Bestandsliste über Wallbox-Nutzer in Objekten der W + S
13	Zutrittsrecht		X	Falls erforderlich lassen die Stadtwerke auf eigene Kosten einen Schlüsseltresor installieren.
14	Lastmanagement		X	Die Stadtwerke installieren bei Bedarf ein dynamisches Lastmanagement

Die mit elektrischer Infrastruktur vorbereiteten KFZ-Stellplätze werden in wodis sigma mit einem zusätzlichen Merkmal „E-Mobilität Stellplatz“ und den Ausprägungen „aktiv“ und „inaktiv“ versehen. Bei aktiver Nutzung wird eine um 10,00 € netto monatlich höhere Stellplatzmiete erhoben.

Elektromobilität für Zweiräder, Lastenräder, Rollstühle und Sonderfahrzeuge:

Die Bedarfe zur Nutzung zentraler Ladepunkte für das Aufladen von Zweirädern, Lastenrädern und Rollstühlen wachsen stetig. Daraus abgeleitet statet die Wohn + Stadtbau ca. 25 % der Abstellplätze für Zweiräder, Lastenräder und Rollstühle / Sonderfahrzeuge mit einer fertig nutzbaren Ladeinfrastruktur aus. Dies geschieht sukzessive und in Abhängigkeit von Bedarfen und technischen Voraussetzungen.

Ziel dabei ist, dem Nutzer einen E-Stellplatz fest per Mietvertrag zuzuordnen und gegen eine pauschale Monatsgebühr von 6,00 € netto incl. des Stromverbrauches zu vermieten. Die Zugangsberechtigung erfolgt über abgeschlossene Stromladeeinrichtungen. Dies kann ein abgeschlossener Raum oder eine spezielle Garage sein, zu dem nur die Vertragspartner für einen E-Zweiradstellplatz Zugang und damit eine Lademöglichkeit bekommen. Alternativ können dies E-Zweiradstellplätze sein, die einer abgeschlossenen Ladebox (Metallkasten mit Steckdosen und Ablagefläche für individuelle Ladegeräte) zugeordnet sind. Der Stromverbrauch für die Elektromobilität von Zweirädern oder Rollstühlen ist separat zu erfassen, die Kosten werden von der Wohn + Stadtbau getragen.

Sonderregelung bei der Verwaltung von Wohnungen nach dem Wohnungseigentumsgesetz (WEG):

Im Zuge der Verwaltung von Wohnraum nach dem WEG beschließt jede Eigentümergeinschaft selbst über die gewünschte Ausstattung zur Elektromobilität bzw. zur Einhaltung der im GEIG und im WEG getroffenen Regelungen. W + S als Verwalter berät die Eigentümergeinschaft und setzt getroffene Beschlussfassungen entsprechend um.

Dieses Konzept zur Elektromobilität bei W + S bildet den derzeitigen Stand der Überlegungen bzw. Festlegungen ab. Veränderungen durch strategische Überlegungen, gesetzliche Anforderungen oder Produktentwicklungen fließen durch Aktualisierungen ein.

Stand: 29.04.2021

Verfasser: MW

Bestands - Tiefgaragen Wohn + Stadtbau



WIE	Objekte	Team	WE	GE	TG-Box/ TG-Stellplatz	10 % - Versorgung	benötigte Kapazität bei Gleichzeitigkeit der 10 % mit je 11 KwH	nach Lastmessung zur Verfügung stehende Kapazität in KwH	Priorität	Bemerkungen
112	Steinfurter Str. 60, 60 a, 60 b, 60 c	2		10	60	6	66		A	Verwaltungsgebäude W + S
127	Gasselstiege 21, 21 a,23, 23 a, 25, 25 a, 27	2	20	12	99	10	110		A	Versorgung auch W + S - TG wg. Lage Hausanschluss
151	Schulstr. 43/45, 47	3	27	4	28	3	33		A	Hier sollen auch bis zu 10 Stellplätze versorgt werden.
187	Gasselstiege 43, 43a (Kita), 45, York-Ring 2, 4, Steinfurter Str. 76, 78, 80, 82	2	96	3	70	7	77		A	York-Höfe, Bauteil A
323	Fresnostr. 30 TG Lincoln Office (unter Lidl-Parkdeck)	2			60	6	66		A	Lincoln Office - Gewerbe
355	Gasselstiege 37, 37a, 37b, 37c, 39, 39a, 41	2	58		48	5	55		A	York-Höfe, Bauteil B
66	Steinfurter Str. 10, 10 a, 12, 12 a, ,	2	37	2	25	3	33		B	
72	Timmerscheidtstr. 34 Garagen, Travelmannstr. 32 Garagen,	4			76	8	88		B	
91	Gasselstiege 1, 3, 5, Steinfurter Str. 42, 44, 46,	2	56		54	5	55		B	
150	Steinfurter Str. 50 - 56	2	41	6	57	6	66		B	
162	Schulstr. 40	3	12		25	3	33		B	
164	Grevenerstr. 102, 104, 106, 108, 110 , Kinderhauser Str. 57, 59, 61, 63,	3	34	5	31	3	33		B	
168	Gasselstiege 30 a - m	2	38		25	3	33		B	
186	Hensenstr. 192, 194 (Kita), 196, 198	2	29	1	26	3	33		B	
361	Friesenring 20, 22, 24, 26, 28, 28 a, Martin-Luther-Str. 26, 28, 30,	1	33		27	3	33		B	
49	Mierendorffstr. Allgemein	4	244		43	4	44		C	Anpassungen im Zuge Bauarbeiten im Quartier
79	Pienersallee 52 a, Stellmacherweg 1, 1 a, 3,	2	20		20	2	22		C	< 3 zu versorgende Plätze
93	Allensteiner Str. 1, 3, 5, 7, 9, 11 / 2, 4, 6	1	66		12	1	11		C	< 3 zu versorgende Plätze
99	Fresnostr. 1, 3, 5	2	40		16	2	22		C	< 3 zu versorgende Plätze
100	Fresnostr. 7, 9, 11	2	40		16	2	22		C	< 3 zu versorgende Plätze

Bestands - Tiefgaragen Wohn + Stadtbau



WIE	Objekte	Team	WE	GE	TG-Box/ TG-Stellplatz	10 % - Versorgung	benötigte Kapazität bei Gleichzeitigkeit der 10 % mit je 11 KwH	nach Lastmessung zur Verfügung stehende Kapazität in KwH	Priorität	Bemerkungen
102	Gasselstiege 7, 9, 11	2	31		22	2	22		C	< 3 zu versorgende Plätze
104	Rjasanstr. 17, 19, 21, 23	2	35		15	2	22		C	< 3 zu versorgende Plätze
107	Fresnostr. 41, 43, 45, 47, 49, 51	2	49		9	1	11		C	< 3 zu versorgende Plätze
135	Lublinring 2, 4 (u. a. Kita)	2	6	2	6	1	11		C	< 3 zu versorgende Plätze
138	Grevenener Str. 57, 59	3	15		7	1	11		C	< 3 zu versorgende Plätze
147	Hafenstr. 6 - 8	3		1	10	1	11		C	< 3 zu versorgende Plätze
149	Grevenener Str. 53, 55	3	24		13	1	11		C	< 3 zu versorgende Plätze
171	Grevenenerstr. 33	3	19		13	1	11		C	< 3 zu versorgende Plätze
173	Scheibenstr. 114, 116, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132	3	38		18	2	22		C	< 3 zu versorgende Plätze
176	Gartenstr. 84, 86	2	33		23	2	22		C	< 3 zu versorgende Plätze
179	Gut Insel 6, 14 TG-Plätze	4			14	1	11		C	< 3 zu versorgende Plätze
180	Corrensstr. 84 (Kita), 86, 88	2	69	1	21	2	22		C	< 3 zu versorgende Plätze
181	Hammer Str. 135, 137	4	25	1	21	2	22		C	< 3 zu versorgende Plätze
351	Josef-Beckmann-Str. 1, 3, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, Langebusch 32, 34, 36, 38, 40,	2	191		25	3	33		X	Anlage abgängig, ggf. Überbauung
368	Bonhoefferstr. 31, 33	4	14	1	28	3	33		X	Neubau, bereits versorgt

Stand: 08.04.2021

- TG Prio A: 6
- TG Prio B: 9
- TG Prio C: 18

Team 1: team1@wohnstadtbau.de oder 7008-501
Team 2: team2@wohnstadtbau.de oder 7008-502
Team 3: team3@wohnstadtbau.de oder 7008-503
Team 4: team4@wohnstadtbau.de oder 7008-504